

## Sozialraumbegehung

Übersicht	
<b>Kurzbeschreibung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mit der Sozialraumbegehung lernen die Teilnehmenden einen Stadtteil, seine Qualitäten sowie seine Bewohnerinnen und Bewohner näher kennen.</li> </ul>
<b>Einsatzmöglichkeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Methode eignet sich zur Ersterkundung eines Sozialraums und zur Kontaktaufnahme mit den Bewohnerinnen und Bewohnern.</li> <li>▪ Sie zielt auf eine umfassende Wahrnehmung eines Sozialraums.</li> </ul>
<b>Vorteil</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Interpretation unmittelbarer Eindrücke räumlicher und sozialer Strukturen</li> </ul>
<b>Nachteile</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ keine</li> </ul>
<b>Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kinder und Jugendliche ohne Altersbegrenzung</li> <li>▪ Gruppengröße beliebig, die Begehungen können in Kleingruppen durchgeführt werden</li> </ul>
<b>Zeitaufwand</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ in regelmäßigen Abständen über einen Zeitraum von etwa vier Wochen</li> </ul>
<b>Besondere Rahmenbedingungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ keine</li> </ul>
<b>Material</b>	Kassettenrekorder oder Diktiergeräte <input type="checkbox"/>
	Fotoapparate große Papierbogen <input type="checkbox"/>
	Stifte <input type="checkbox"/>
	Papier <input type="checkbox"/>
	Klemmbretter <input type="checkbox"/>
	Pläne der Gemeinde <input type="checkbox"/>
	Moderationskoffer mit Grundausstattung (Scheren, Nadeln, Klebeband ...)
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	

## Vorbereitung

1. Zunächst werden geplante Beobachtungsräume oder Segmente festgelegt und ggf. nummeriert. Somit können später Eindrücke besser verglichen werden. Dafür ist ein Plan im geeigneten Maßstab wichtig. Auf diesem Plan, je nach Fläche im Maßstab 1:1000 bis 1:15.000, werden zuerst die Beobachtungssegmente nach regionalen und praktischen Kriterien markiert. Das können solche Kriterien sein, die durch infrastrukturelle Bedingungen wie Straßenzüge, Wohnblocks, Parks etc. bestimmt werden. Ebenso werden Treffpunkte, Brennpunkte, Institutionen, Cliques usw. mit verschiedenfarbigen Klebepunkten markiert.

## Durchführung

### Phase 1: Strukturierte Sozialraumbegehung

2. Die Teilnehmenden werden in kleinere Gruppen aufgeteilt, in denen Rundgänge durch die Beobachtungsräume stattfinden. Dabei geht es nicht darum, sofort jemanden anzusprechen, sondern zunächst eine Einschätzung der sozialräumlichen Gegebenheiten zu bekommen. Beim Beobachtungsrundgang sollte stets eine Karte mitgeführt werden, auf der sich Beobachtungen eintragen lassen.

## Notizen

**Durchführung (Fortsetzung)**

3. Beobachtet werden sollte u. a., wo sich welche Personengruppen aufhalten, wo Kinder spielen, sich Cliquen treffen, was deren Betätigung ist. Lassen sich geheime Trefforte anhand bestimmter Graffitis erkennen? Welche Orte werden gemieden? Wo sind Mädchen anzutreffen? Welche Barrieren und Möglichkeiten ergeben sich durch die Bebauung, den Verkehr, die Lage von Freiflächen, Spielplätzen? Im Anhang befindet sich eine Liste mit möglichen Beobachtungsfragen und -aufträgen.

**Phase 2: Befragungen im Sozialraum**

4. Die zweite Phase besteht in einer erneuten Begehung der Beobachtungsräume mit Kindern und Jugendlichen, die bestimmte Ausschnitte dieser Gegend sowie deren sozialräumliche Gegebenheiten kennen und darüber berichten können. Dabei geht es darum, die vorangegangenen Eindrücke mit den alltagsweltlichen Interpretationen der Kinder und Jugendlichen zu vergleichen. Mögliche Fragen für solche Begehungen befinden sich im Anhang.
5. Bei der Begehung mit Kindern und Jugendlichen sollten die Moderatoren auf jeden Fall zu zweit sein. Nur so kann sich eine Person mit den Kindern und Jugendlichen auf ein Gespräch einlassen, während die andere Person die Aufgabe der Dokumentation und Beobachtung übernimmt.

**Notizen**

## Weitere Hinweise

Die genaue Vorbereitung gewährleistet, dass Rundgänge nicht nach dem Zufallsprinzip erfolgen, sondern ausgewählte Wege und Orte besucht werden. Dies dient sowohl dem systematischen Vergleich der verschiedenen Wahrnehmungen zwischen Erwachsenen und jungen Menschen, als auch dem Situationsvergleich in verschiedenen Zeiträumen. Die unterschiedlichen Wahrnehmungen von Verhaltensweisen usw. eröffnen breite Beobachtungs- und Interpretationsspielräume.

Von großer Bedeutung ist, die Begehungen immer wieder zu anderen Zeitpunkten, also an einem anderen Wochentag, zu einer anderen Tageszeit, während der Woche oder am Wochenende durchzuführen, um vielschichtige Einblicke in die sozialräumlichen Gegebenheiten bestimmter Sozialräume zu erhalten.

## Anhang

Leitfaden für eine Sozialraumbegehung

Quelle: Deinet, Ulrich. „Strukturierte Sozialraumbegehung“. *Methoden der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Die operative Dimension der Partizipation I*. Beteiligungsbausteine – Band 7. Hrsg. Waldemar Stange. Münster 2008 (im Erscheinen).